



## PRESSEINFORMATION

### **Zu wenige Gutachten und zu viele Eingriffe in die Natur: Umweltverbände beanstanden aktuelle Bebauungspläne am Rauensteinpark**

**Die Umweltverbände BUND und NABU kritisieren die Bebauungspläne der Stadt Überlingen im Rauensteinpark südlich der Rauensteinstraße und haben dazu eine siebenseitige Stellungnahme an alle Fraktionen des Gemeinderats und an das Bauamt gerichtet. Denn in ihrer vorliegenden Form berücksichtigen die Pläne aus Sicht der Verbände weder die Belange des Klima- noch des Artenschutzes in ausreichendem Maß.**

„Seit Start der Bauplanungen 2015 haben sich die Auswirkungen des Klimawandels und der Artenschwund nochmals deutlich verschärft“, erklärt Hartmut Walter, Vorsitzender des NABU Überlingen. „Angesichts des heutigen Wissens darüber dürfte eine wertvolle Fläche wie die am Rauensteinpark mit gutem Gewissen gar nicht mehr in eine Bauplanung einbezogen werden.“ Auch ein von der Stadt beauftragtes Vorab- bzw. Relevanzgutachten der Firma Seeconcept hatte bereits Anhaltspunkte für erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter Tier und Pflanze durch Bauten im Plangebiet südlich der Rauensteinstraße festgestellt. In dem Gutachten heißt es, dass das Gebiet infolge eines alten Gehölzbestandes für Tiere und Pflanzen eine mittlere bis hohe Bedeutung hat. In diesem Fall schließt das Baugesetz (§13a) das von der Stadt verfolgte vereinfachte Verfahren aus und schreibt die Beteiligung der Umweltverbände und ein artenschutzrechtliches Gutachten vor – also ein erweitertes Verfahren. NABU und BUND fordern daher ein Vorgehen, das den Schutzgütern Landschaft, Wasser, Klima und Artenvielfalt im Rauensteinpark gerecht wird.

Als wesentliches Manko im bisherigen Verfahren identifiziert haben die Verbände unter anderem, dass das Artenspektrum inklusive potenziell gefährdeter Vogel- und Fledermausarten auf dem Bauareal nicht ausreichend geprüft und erfasst wurde – gerade im hierfür maßgeblichen Frühsommer fanden keinerlei Kartierungen statt. Darüber hinaus werde im aktuellen Bebauungsplan die Bedeutung des Gebiets als wichtige Frischluftschneise im Osten Überlingens nicht angemessen berücksichtigt. Vor allem ein geplantes Eckhaus wirke geradezu wie ein Riegel vor dem Park und störe neben der Luftzirkulation auch die Blickbeziehungen. Zu beanstanden sei überdies, dass der Bebauungsplan die dafür nötigen Baumfällungen nicht konkret ausweise und nichts darüber aussage, wie der wertvolle Baumbestand im angrenzenden Park geschützt werden soll – etwa vor Wurzelschäden durch die Bautätigkeit. Zudem stehe es in keinem Verhältnis zum Eingriff, dass als Ausgleich für wegfallende Brutplätze nur fünf Nistkästen geplant sind. Ein weiterer Kritikpunkt ist aus Sicht der Verbände das fehlende Konzept für die Parkplätze. Hier ist noch völlig unklar, wo mindestens ein Stellplatz pro geplanter Wohneinheit untergebracht werden soll und ob ober- oder unterirdisch. Nicht zuletzt lege die Gebäudeplanung bislang nur unzureichend fest, wie die Versiegelung der Bodenflächen durch Fassaden- und Dachbegrünungen ausgeglichen werden soll. Auch strengere Vorgaben, ab welcher Fenstergröße Vogelschutzglas in so einem sensiblen Bereich verwendet werden muss, und die klare Vorschrift, dass das Regenwasser vor Ort zu halten ist, vermissen die Verbände.

Als Mindestforderung betrachten NABU und BUND daher, dass die Stadt vor der weiteren Planung zumindest eine detaillierte Eingriffs-Ausgleichsbilanz erstellt. Diese legt dar, ob überhaupt und in welchem Maß sich bauliche Eingriffe in die Natur vor Ort angemessen ausgleichen lassen. „Noch lieber wäre es uns natürlich, dass dieses wertvolle Naturareal gar nicht bebaut wird, sondern der Stadt Überlingen in der heutigen Form erhalten bleibt“, bekennt Wolfgang Rauneker vom Vorstand des BUND Überlingen. „Sicher aber muss bei der Bauplanung auf Basis weiterer Gutachten deutlich nachgebessert werden. Und das unabhängig von rechtlichen Vorgaben allein schon aufgrund der Verantwortung, welche die Stadt Überlingen gegenüber ihrer Bürgerschaft und künftigen Generationen trägt.“